

Vesperkirche Nürtingen Protokoll IV 09.02.2011

10:35	Gruppenraum
-------	-------------

Die erste Besprechung des Tages mit den EA. Begrüßung durch M.Moll. Im Raum sind 29 Frauen und 12 Männer. M.Moll begrüßt extra 5 Schüler und Schülerinnen der Bodelschwingschule mit ihrer Lehrkraft.

Morgenbesinnung/Andacht mit dem „Nachruf“ von Ilse Aichinger auf den heiligen Martin von Tours: „Gib mir den Mantel, Martin, / aber geh erst vom Sattel / und lass dein Schwert, wo es ist, / gib mir den ganzen.“ Die Pfarrerin stellt die Frage in den Raum, was „gib mir den ganzen Mantel“ für eine Vesperkirche heißen könnte: *„Wie gehen wir mit den Menschen um, die an der Kasse mehr bezahlen könnten als 1.- €. Und wie mit Menschen, die mehr wollen ... Ich möchte Sie einladen, darüber nachzudenken ... 'den ganzen Mantel.'“*

Kanon: „Ausgang und Eingang“

Gebet („frei“): *„Du, unser Gott, füll du uns die Hände, damit wir wirklich satt werden an Leib und Seele.“*

10:40	
-------	--

M.Moll sagt: *„Heute haben wir die Situation, dass fast alle Mitarbeitenden schon einmal da waren.“* Thema Hygiene und Mitarbeitentoiletten. Extra Waschbecken im MA¹-Bereich. Hände Desinfektion. *„Äußerst wichtig ist, auf gründliche Hygiene zu achten. Wichtig ist zwischendurch auch immer wieder die Arbeitsflächen zu reinigen.“*

M.Moll spricht die Problematik mit „schwierigen Gästen“ an: *„Auf mich zukommen.“* Sie spricht auch das Thema der möglichen Über- oder Unterforderung der EA bei ihrer Arbeit an und macht das an einem Beispiel deutlich: *„Die Mädels/Schülerinnen gestern hätten es gut gemacht und gesagt, sie kämen beim Gläserspülen nicht mehr hinterher, dann konnten wir mit den 'Springern' reagieren.“*

Thema: Essen und Trinken für die EA

Handlungsanweisung für das „Wort zum Tag“ um 13:00: *„Wir stellen uns an den Rand der Kirche und werden leise. Essensausgabe stoppt für diese Zeit. Es geht uns um 'Nahrung für den Leib und die Seele'.“*

Die Essensausgabe findet von 12:00-14:00 statt. Es soll aber erst um 14:30 Uhr aufgeräumt werden. Beim Aufräumen auch an verschmutzte Glastüren denken und diese abwischen.

¹ Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen

10:45	Gruppenraum
-------	-------------

Einteilung der Dienste. Schüler der Bodelschwingschule und weitere EA arbeiten in Teams zusammen.

11:00	
-------	--

Diskussion und Anfrage der EA: Alufolie als Kuchenverpackung und Ökologie. M.Moll sagt, man werde nächstes Jahr daran denken. Die Alufolie sei das Geschenk einer Verpackungsfirma.

Diskussion und Anfrage der EA: Warum Kuchenausgabe bereits vor der Ausgabe des Mittagessens stattfindet? M.Moll sagt, dass es nächstes Jahr eine neue Regel geben soll. Die Gäste hätten „Angst“, nicht den Lieblingskuchen zu bekommen.

Diskussion und Anfrage der EA: Was müsste das Essen in der Vesperkirche regulär kosten? Was sollte an der Kasse als Hinweis stehen? M.Moll antwortet: *„Was wollen wir signalisieren? Das wird ein Thema der 'Steuerungsgruppe' sein. Wir signalisieren allen, dass wir Spenden brauchen. Wir brauchen Leute, die bereit sind zu spenden.“*

Meinung einer EA: *„Ich bin überzeugt, dass wir ausgenutzt werden!“*

Meinung einer EA: *„Bedienungen sollen nachfragen, ob Kindern am Tisch auch eine halbe Portion ausreicht!“*

11:40	Kasse im Vorraum
-------	------------------

Auf meine Frage an die Kassierer (älterer Mann und ältere Frau) wie denn das Verhalten von ihnen und den Gästen generell an der Kasse so ist, erhalte ich folgende Antworten:

- *„diejenigen, die 1.- € bezahlen wollen, haben die Münze in der der Hand!“*
- *„diejenigen, die 2.- € bezahlen wollen, haben die Münze in der Hand!“*
- *„Andere haben 5.- € in der Hand und wollen den Rest spenden“*
- *„Es gibt auch Bons, mit denen Gäste bezahlen. Diese Bons muss aber vorher jemand bezahlt haben.“*
- *„Ohne den Bon oder 1.- € zu bezahlen, kann niemand hier essen.“*
- *„Kinder bis zu 10 Jahren sind frei.“ Dann sagen wir: „Das Essen kostet 1.- €“*
- *„Wir fragen bei 10 oder 5 Euroscheinen der Gäste: 'Was dürfen wir Ihnen rausgeben?'“*

12:00	Ankunft Rotes Kreuz Fahrdienst
-------	--------------------------------

Fahrdienst bringt einen Mann im Rollstuhl. Er rollt zur Kasse, um sich den Bon zu kaufen.

12:20	Kirchenraum
-------	-------------

Die Kirche ist voll belegt. Ich versuche an einem Tisch, an dem noch ein Stuhl frei ist, einen Platz zu bekommen. Ich werde weitergeschickt („*Stuhl sei schon belegt!*“). Ich finde Platz an einem Tisch mit einer sehr zurückhaltenden etwa 60 jährigen Frau (ist sie krank? Hat sie seelische Probleme?). Sie sagt, „*sie könne nicht sprechen, 'Kehlkopf'!*“ Am Tisch kommt kein Gespräch zustande. Die Gäste sind jeweils zwei Paare. Sie sprechen aber nicht untereinander. Sie machen den Eindruck, als seien sie mit dem Essen nicht sehr zufrieden. Die Bedienung ist sehr freundlich. Alles geht ruhig. Dann verabschieden sie sich. Es kommt eine neue Besetzung an den Tisch. Ein etwa 65 jähriger Mann italienischer Abstammung, eine etwa 40 jährige Frau, die ebenfalls ursprünglich aus Italien stammt und ein etwa 50 jährige Frau aus Albanien. Die drei neuen Gäste kennen sich. Ich fange ein kleines Gespräch an. Der Mann erzählt mir dass er aus Foggia/Apulien kommt. Ich frage den Mann, ob er schon einmal zuvor in einer evangelischen Kirche war. Er verweist auf seinen Großvater. Vor 70 Jahren sei er „*evangelista*“ gewesen und in seinem Haus hätten Gottesdienste stattgefunden.

Die beiden Gäste, mit denen ich in der letzten Woche ein Gruppengespräch zur Vesperkirche führte, sind wieder da und setzen sich zu mir an den Tisch. Der Mann sagt, er hätte mit Gedichte gemailt.

13:00	„Wort zum Tag“ (Kirchenraum)
-------	------------------------------

Das Wort zum Tag von Dekan Waldmann. Er verteilt die Liederblätter mit dem Kanon. Ein Gast hilft ihm spontan dabei. Dekan Waldmann legt wieder die Jahreslosung aus. Er illustriert sie an der Lebensgeschichte des stellvertretenden Landrats, der als Mensch mit einer Behinderung (Contergan) oft in seinem Leben verletzende Kommentare hören muss. Er reagiert damit, dass er zu seinem Gegenüber sagt: „*Können Sie das, was Sie eben gesagt haben, nochmals wiederholen!*“ Dies würde die Menschen verblüffen und gäbe ihm Zeit, sich eine Antwort zu überlegen.

Als der contergangeschädigte stellvertretende Landrat erwähnt wird, reagiert plötzlich meine stille Tischnachbarin und stimmt dem heftig zu und erzählt (!) mir, dass dieser Landrat ein hervorragender Musiker sei.

13:15	Empore (Kirchenraum)
-------	----------------------

Hinter der Orgel an der Altarseite führt eine kleine Treppe aus Beton zu der Empore, die maximal Platz für 30 Menschen bietet. Einige Bistrotische und drei kleine Tischgruppen sind dort aufgebaut. Kerzen brennen. Es ist wärmer als unten in der Kirche. Ich habe einen sehr guten Überblick über das Geschehen in der Kirche. Jetzt fällt mir zum ersten Mal bewusst der Kinderbereich auf. Eine ältere EA ist dort mit einem Kind beschäftigt und wickelt rote Wolle auf. Kind und EA machen das eine ganze Zeit. Ein Schuljunge sitzt auf einem großen Kissen und liest in einem Bilderbuch. Etwa 15 weitere Kinder sitzen auf den Altarstufen oder auf den kleinen Stühlen und spielen mit Bausteinen. Zwei weitere Jugendliche betreuen sie und spielen mit ihnen.

Ein Ehepaar (beide etwa 70 Jahre) sitzt auf der Empore. Sie haben letzte Woche zum ersten Mal als EA mitgearbeitet. Sie sagen zu mir: *„Sprechen Sie mit Frau Moll, dass sie uns nächstes Jahr wieder als Mitarbeiter holt!“*

14:00	Einzelgespräch mit Annemarie (siehe Gästegespräch vom 04.02.2011) ²
-------	--

Annemarie, Mutter, 4 Kinder, verh., spricht mich an und will Gedanken des Gruppengesprächs noch einmal aufnehmen: *„Ich habe mir noch einmal Gedanken gemacht, warum es vielleicht hier (in der Vesperkirche) so klappt. Hier herrschen klare Regeln. Die gelten z.B. für die Nichtsesshaften. Jeder, der hierher kommt, trinkt keinen Alkohol in der Kirche und deswegen kann man sich hier gemeinsam hinsetzen und miteinander sein. Auch Reiche halten sich an Regeln und reden z.B. nicht über ihren Reichtum und z.B. ihre Autos. Beim Anstellen beim Kuchen gibt es auch klare Regeln, die für Alle und auch für die Kinder gelten.“*

Sie äußert sich positiv über das Gruppengespräch am Tisch mit mir und den anderen Gästen. Sie äußert die Idee, dass es neben der „*Seelsorgeschiene*“ der Pfarrerin noch eine andere Methode geben könnte, um „*ein thematisches Gespräch aufzunehmen*“. Sie denkt dabei an Themen *„wie im Interview [gemeint ist das Gruppengespräch]“*. Sie fragt sich z.B. *„wie man etwas von der Lebensphilosophie eines Menschen herausbekommen könnte?“* Sie sagt: *„Ich fand das Interview sehr interessant. Ich begegne seitdem den Menschen, die am Interview beteiligt waren anders.“*

Sie äußert sich auch zum Thema „*Begrenzung der Vesperkirche auf drei Wochen*“: *„Drei Wochen sind ein Spiel wie es sein könnte. Diese drei Wochen zeigen, wie es sein könnte. Nach drei Wochen würde sich eventuell wieder alles verfestigen. Man würde sich wieder nur zu bestimmten Leuten setzen. 'Spiel' bedeutet nicht unbedingt etwas Unersthaftes. 'Spiel' bedeutet, dass hier in der Vesperkirche etwas auf Probe gemacht wird, dass hier andere Regeln ausprobiert werden.“*

Zum Rollenverhalten in der Vesperkirche und zur Rolle der Pfarrer und Pfarrerinnen sagt sie: *„Wer hier arbeitet, der legt seinen Beruf ab - bis auf die Pfarrer, wenn auch die Pfarrer einmal das Tablett in die Hand nehmen würden und das kein 'Gag' wäre, vielleicht würde dann die Distanz schwinden.“*

15:05	Schlussrunde (Gruppenraum)
-------	----------------------------

M.Moll: Mit Kindern waren es 350 Essensgäste. Sie lädt zum Mitarbeitendenfest nach dem letzten Tag der Vesperkirche ein: *„Egal, ob Sie 1, 2, 3 oder 10 Mal geholfen haben.“* Die Musik beim Mitarbeiterdankfest wird von einer Band kommen, in der Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam musizieren.

² GG_Gäste_III_VN_04_02_2011

Diskussion/Anfrage einer EA: „*Wie viele EA gibt es insgesamt?*“ Es sind 320. Davon sind 150 Jugendliche/Schüler. Hier ist eine deutliche Steigerung gegenüber den Vorjahren (von 50 auf 150)

Die Pfarrerin beschließt den Tag in der Vesperkirche mit einem Gebet („frei“): „*Danke für den Tag. Danke für die Begegnungen, Gespräche, Lächeln. Danke für alles, was wir tun und lassen konnten. Wir lassen nun alles ruhen und bitten Gott, dass er uns Erholung schenke.*“